

# Freiburger Nachrichten

A.Z. 1700 Freiburg 1  
155. Jahrgang  
Einzelverkauf Fr. 3.00\*

\*Dieser Betrag enthält  
2,5% MwSt.

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Freitag, 15. Juni 2018

Nr. 136

## Fussball

In einer Reihe von illustren Namen war der Kolumbianer James Rodriguez der letzte WM-Torschütze.

Seite 12



Geniessen Sie Ihre Freiheit.



Der neue Saugroboter Scout RX2 von Miele.

Crottet AG  
3188 DÜDINGEN TEL. 026 492 90 90

## Pensionskassensanierung kommt den Staat und das Personal teuer zu stehen

**FREIBURG** Sinkende Anlagerenditen, steigende Lebenserwartung, ein schlechteres Verhältnis von aktiven Versicherten zu Rentnern und die gesetzlichen Vorgaben: All das macht die Pensionskasse des Staatspersonals zum Sanierungsfall. Gestern präsentierte der Vorstand der Pensionskasse zusammen mit einer Staatsratsdelegation die geplanten Massnahmen zur Revision des Vorsorgeplans. «Sofortiges Handeln ist angesagt», hielt dabei Staatsratsprä-

sident Georges Godel (CVP) fest. Um besser auf die Fluktuationen an den Börsenmärkten reagieren zu können und entsprechend flexibler zu sein, schlägt der Vorstand einen Wechsel vom sogenannten Leistungsprimat zum Beitragsprimat vor. Dadurch würde das Risiko bezüglich der Anlageperformance teilweise auf die Versicherten überwälzt. So würden die Rentnererwartungen für das Personal um durchschnittlich 21 Prozent sinken.

«Sofortiges Handeln ist angesagt.»

Georges Godel  
Staatsratspräsident (CVP)

Um dies abzufedern, schlägt der Vorstand der staatlichen Vorsorgeeinrichtung als Übergangsmassnahme zwei Modelle vor: Entweder soll die Leistungskürzung für über 50-Jährige auf 15 Prozent begrenzt werden, oder aber die über 52-Jährigen sollen zwei oder drei Jahre länger arbeiten. Zur Kasse gebeten wird aber auch der Staat selbst. Die Kosten für diese Übergangsmassnahmen bewegen sich zwischen 442 und 570 Millionen Franken;

ausserdem soll der Staat für die Rekapitalisierung der Kasse eine Kapitaleinlage von 500 Millionen leisten. Das wäre immer noch günstiger als ein Festhalten am Status quo, was 1,8 Milliarden Franken kosten würde. 2019 kommt der Gesetzesentwurf zur Sanierung der Pensionskasse vor den Grossen Rat. In ersten Reaktionen haben die Gewerkschaften gestern die präsentierten Pläne vehement kritisiert. *jcg*  
**Bericht Seite 2**

## Schlagzeilen

**Tour de Suisse**  
Der Däne Sören Kragh Andersen gewinnt die Königsetappe über Furka- und Klausenpass. Richie Porte baut seine Führung aus.  
**Seite 14**

**Schlepperbande**  
Vier Schlepper, die 2015 71 Flüchtlinge in einem Lastwagen ersticken liessen, werden zu 25 Jahren Haft verurteilt.  
**Seite 19**

**Urteil**  
Freispruch in Bellinzona: Das Bundesstrafgericht sieht in den Tamil Tigers keine kriminelle Organisation.  
**Seite 20**

## Wirtschaft Extramet baut aus und sucht neue Mitarbeiter



**PLAFFEIEN** Der Hartmetall-Hersteller Extramet baut aus: Gestern fand der Spatenstich für einen Neubau in Plaffeien statt, mit CEO Hans-Jörg Mihm, Architekt Beat Baeriswyl und Behördenvertretern. Mit dem Ausbau

soll die Produktion im Bereich Softformerei verdoppelt werden. Dort werden Teile aus Hartmetall hergestellt, welche nach Kundenwünschen vorgeformt werden. Mit dem Ausbau entstehen auch zwanzig bis dreissig neue Jobs, vor allem

im mechanischen Bereich. Um genügend neue Arbeitskräfte zu finden, setzt Extramet auch auf Plakate. Erste Mitarbeiter fand das Unternehmen bereits. *nas/Bild Charles Ellena*  
**Bericht Seite 3**

## IG Grenette zieht Ausbau in Betracht

**FREIBURG** Die IG Grenette informierte am Mittwochabend über mögliche Ausbaupläne für das Parkhaus beim Liebfrauenplatz in der Stadt Freiburg. Laut dem Präsidenten der Immobiliengesellschaft, Bertrand Deschenaux, arbeitet der Verwaltungsrat am Pflichtenheft für eine Machbarkeitsstudie. Zudem sei eine Wirtschaftlichkeitsprüfung im Gang. Konkret geht es um die Frage, ob das Parkhaus um 100 Parkplätze rentabel erweitert werden kann. An einer Erweiterung hat die Stadt grosses Interesse, weil sie Parkplätze, die wegen der Aufwertung des Burgquartiers wegfallen, ersetzen muss. Die Investitionen liegen je nach Betriebskonzept und gewählter architektonischer Lösung zwischen 5, 7 und 9,2 Millionen Franken, sagte Alain Deschenaux vom Beratungsbüro MC-Management nach einer ersten Einschätzung. Zentral für die Rendite wird sein, ob die Parkplätze für Anwohner oder Besucher gebaut werden. *rsa*  
**Bericht Seite 5**

## Zitat des Tages

«Ein Häftling hat den Baum des Lebens gemalt. Mit dem selbst gezeichneten Kalender hat er die Tage gezählt.»

Carmen Reolon  
Architektin  
**Seite 5**

## Wetter

Trotz Wolkenfelder und Bise ziemlich schön und warm.



**Seite 20**

## Inhalt

Todesanzeigen	4
Forum/Agenda	7
TV/Radio	10
Börse	17
Kinos	18

Redaktion 026 426 47 47  
Abonnemente 026 347 30 00  
Inserate 026 347 30 01  
www.freiburger-nachrichten.ch

## Schweizer Waffen bald auch in Krisenländern?

**BERN** Waffenexporte in Länder, in denen ein interner Konflikt herrscht, sind in der Schweiz verboten. Doch jetzt verlangt Bundesrat Johann Schneider-Ammann, dass Kriegsmaterial unter gewissen Bedingungen auch in Länder mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen geliefert werden darf. Der Bundesrat soll an seiner Sitzung von heute Freitag darüber entscheiden. Schneider-Ammann will

Ausfuhren dann erlauben, wenn kein Grund zur Annahme besteht, dass das Kriegsmaterial im internen Konflikt eingesetzt wird. Er versichert gegenüber seinen Regierungskollegen, Lieferungen an Länder, in denen der Bürgerkrieg flächendeckend herrsche, blieben verboten. Mit seinem Antrag schenkt Schneider-Ammann Klagen der Industrie Gehör. *hå/mhg*  
**Bericht Seite 15**

## Finma rügt Raiffeisen wegen Kontrollmängeln

**BERN** Die Finanzmarktaufsicht Finma rügt Raiffeisen wegen schwerwiegender Mängel in der Unternehmensführung in der Ära des ehemaligen CEO Pierin Vincenz. Die Bank habe Interessenkonflikte ungenügend gehandhabt. Zudem habe der Verwaltungsrat die Aufsicht über Vincenz vernachlässigt, stellt die Aufsichtsbehörde fest. Die Finma stellt nun auch das Genossen-

schaftsmodell von Raiffeisen zur Diskussion. Der Raiffeisen-Verwaltungsrat habe es dem ehemaligen Chef zumindest potenziell ermöglicht, finanzielle Vorteile auf Kosten der Bank zu erzielen. Gegen Vincenz läuft derzeit eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft Zürich wegen des Verdachts auf ungetreue Geschäftsbesorgung. *vau/sda*  
**Bericht Seite 16**

## Der Brandstifter rettete Tiere aus den Flammen

**MURTEN/CRESSIER** Zum vierten Mal musste gestern ein junger Mann aus dem Seebezirk vor Gericht erscheinen. Nachdem er bereits diverse Vergehen im Strassenverkehr begangen hatte, lautete die Anklage nun: Brandstiftung. Der heute 27-Jährige hatte 2017 einen Grossbrand in einer Scheune in Cressier verursacht. 70 Feuerwehrleute waren damals im Einsatz. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden; der Täter hatte die Tiere aus der Scheune geholt. Er erhielt eine bedingte Haftstrafe und muss Forderungen von über 300'000 Franken bezahlen. *jmw*  
**Bericht Seite 3**



**Volkshochschule**

Unsere Kurse auf  
www.unipopfr.ch



info@unipopfr.ch  
Tel. 026 322 77 10



# Extramet wirbt um Mechaniker

Der Hartmetall-Hersteller Extramet baut in Plaffeien aus und schafft damit 20 bis 30 neue Arbeitsplätze. Doch die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen erst gefunden werden. Extramet will sie mit Plakaten ins Sense-Oberland locken.

Nadja Sutter

**PLAFFEIEN** «Wir arbeiten da, wo andere Ferien machen», steht auf dem riesigen Plakat im Dorfzentrum von Plaffeien. Darauf eine Gruppe junger Menschen am Schwarzsee, die in die Kamera lachen, daneben das Logo des Hartmetall-Herstellers Extramet.

Der Hintergrund: Extramet baut aus. Gestern war der Spatenstich für ein neues Produktionsgebäude am Firmensitz in Plaffeien; mit dem Neubau soll die Produktion in der Softformerei verdoppelt werden (siehe Kasten). Dafür braucht das Familienunternehmen zwanzig bis dreissig neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen mechanischen Berufen.

**«Wir wollen Arbeitskräfte in der Region behalten, die jetzt nach Freiburg oder Bern pendeln.»**

Hans-Jörg Mihm  
CEO von Extramet

Eine nicht ganz einfache Aufgabe in der Randregion Sense-Oberland, in der zudem auch die Arbeitslosigkeit vergleichsweise tief ist. Deshalb hat Extramet erstmals eine Plakataktion gestartet. Die Leinwände werden im ganzen Sensebezirk aufgestellt und sogar in Murten, wie Extramet-CEO Hans-Jörg Mihm sagte.

## Pendler zurückholen

Mit den Plakaten, auf denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Extramet zu sehen sind, wolle die Firma zeigen, dass sie ein attraktives Arbeitsumfeld biete und dass sich die jetzigen Angestellten wohlfühlten. «Es geht uns nicht darum, anderen Firmen in der Re-



Extramet-CEO Hans-Jörg Mihm (ganz links) und Architekt Beat Baeriswyl (Zweiter von links) auf dem Neubauareal.

Bild Charles Ellena

gion die Mitarbeiter abzuwerben», sagte Mihm nach dem Spatenstich. «Vielmehr wollen wir Arbeitskräfte in der Region behalten, die jetzt nach Freiburg oder Bern pendeln.»

Auf die Plakataktion habe er bereits einige positive Rückmeldungen erhalten. Erste neue Mitarbeiter seien bereits rekrutiert, aber nicht nur dank der Plakate; die restlichen sollen innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre gefunden werden. «Wenn wir aber schon vorher unsere Leute finden, werden wir niemanden abweisen», sagte Mihm.

Extramet bildet darüber hinaus eigene Mitarbeiter aus und bietet Weiterbildungen an. Er sei im Bereich Weiterbildung auch offen für die Zusammen-

arbeit mit weiteren Firmen, sagte Mihm. Da bestehe auch ein Interesse vonseiten der Wirtschaftsförderung.

## Behörden begeistert

Die Behörden zeigten sich beim Spatenstich begeistert über das Engagement von Extramet. Der Plaffeier Ammann Otto Löttscher sprach von einem «Freudentag» und einem «Meilenstein». Oberamtmann Manfred Raemy bezeichnete Extramet als wichtigen Ausbildungsstandort im Sensebezirk. «Unternehmer mit einem solchen Verantwortungsbewusstsein im Sensebezirk zu haben, macht Freude», sagte er. Für Mihm ist der Standort Plaffeien unbestritten, weshalb er auch bereit ist, in die Mitarbeiter-

suche zu investieren. Wegzuziehen gestalte sich auch technisch ziemlich schwierig: «Die komplexen Maschinen sind nicht so einfach verschiebbar», sagte er.

## Gute Zusammenarbeit

«Heute wäre es gemäss dem regionalen Richtplan undenkbar, dass eine Firma mit rund 180 Angestellten in ein Wohnquartier in Plaffeien zieht», sagte Raemy. Extramet hat aber klein angefangen, mit drei Mitarbeitern im Jahr 1980, und dann kontinuierlich ausgebaut, so dass nun eine ansehnliche Werkhalle zwischen den Einfamilienhäusern steht.

Architekt Beat Baeriswyl dankte beim Spatenstich denn auch den Anwohnern für ihr

Verständnis für die Bauarbeiten. «Für sie ist es Lärm, für mich ist es Musik», sagte er schmunzelnd. Auch den Behörden dankte er: Die Bewilligungen für den Bau seien rasch erteilt worden. Oberamtmann Raemy seinerseits sagte, um Unternehmen wie Extramet und damit Arbeitsplätze im Sensebezirk zu erhalten, sei es wichtig, für gesetzliche Hürden gemeinsam Lösungen zu finden.

Das habe beim Neubau von Extramet gut geklappt, freute sich Mihm. Man liege mit dem Bau im Zeitplan. Anfang 2019 soll das Gebäude bezugsbereit sein. Dann ziehen nach und nach die Maschinen ein, so dass die neuen Mitarbeiter bald loslegen können.

## Zahlen und Fakten

### Sechs Millionen für ein neues Gebäude

Der Hartmetall-Hersteller Extramet baut in Plaffeien ein neues Produktionsgebäude für sechs Millionen Franken. In den kommenden drei bis vier Jahren werden darin Maschinen zu stehen kommen, die Investitionen von weiteren 15 Millionen Franken nach sich ziehen werden. Der neue Bau schliesst an die bestehende Werkhalle von Extramet an. Dafür mussten Parkplätze hinter das Administrationsgebäude verlegt werden; dieser Teil der Arbeiten ist bereits abgeschlossen. Das Gesamtvolumen des Neubaus wird 7600 Kubikmeter betragen, die Geschossfläche insgesamt 1700 Quadratmeter. Auf das Dach kommt eine Fotovoltaikanlage mit einem jährlichen Ertrag von 70 000 Kilowattstunden. Die Nettofläche für die Produktion im Bereich Softformerei liegt bei 560 Quadratmetern. Diesen Bereich will das Unternehmen mit dem Neubau verdoppeln, von heute 65 Tonnen auf 120 Tonnen in drei Jahren. Bei der Softformerei werden Rohlinge aus Hartmetall nach Kundenwünschen vorgeformt und beispielsweise mit Bohrungen versehen. Insgesamt stellt Extramet pro Jahr rund 400 Tonnen Hartmetall für Werkzeuge in der Auto-, Luftfahrt-, Uhren- und Lebensmittelindustrie her. Das 1980 von Otto Mihm in Plaffeien gegründete Unternehmen ist weltweit tätig: 80 Prozent der Produktion gehen nach Deutschland, Frankreich und in die USA. Extramet beschäftigt rund 220 Mitarbeiter, davon 189 in Plaffeien. *nas*

## 24 Stunden lang fotografieren im Greyerzerland

**BULLE** Das Greyerzer Museum in Bulle feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass organisiert es am 22. und 23. Juni ein Fotoprojekt, bei dem alle Interessierten mitmachen können: Unter dem Motto «Un jour en Gruyère» besteht die Aufgabe darin, innerhalb von 24 Stunden Bilder aus dem Greyerzerland einzufangen, seien es Landschaften, Menschen, Alltagsszenen oder Zufallsbegegnungen.

Einzigste Bedingung: Die Fotos müssen zwischen Freitag, 22. Juni, zwölf Uhr und Samstag, 23. Juni, zwölf Uhr entstehen. Jeder Teilnehmer kann maximal zehn Bilder einschicken. Die Fotos werden dann vom 29. Juni bis zum 19. August im Museum ausgestellt. Anschliessend will das Museum sie in seine Sammlung aufnehmen, wie es in einer Mitteilung schreibt. Die Fotos würden so zum Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung an das Museum. *cs*

Infos und Teilnahmebedingungen:  
www.musee-gruerien.ch

# Brandstifter kassiert eine bedingte Haftstrafe

Er war Retter und Täter zugleich: Ein junger Mann hatte Tiere aus einer in Flammen stehenden Scheune in Cressier gebracht. Den Brand hatte er zuvor selbst verursacht. Gestern wurde der Mann verurteilt - es war sein vierter Termin vor der Justiz.

Jean-Michel Wirtz

**MURTEN** Es war ein Grosseinsatz für die Feuerwehr, als im März 2017 die Scheune eines Landwirtschaftsbetriebs in Cressier brannte. 70 Feuerwehr- und Rettungskräfte waren von Mitternacht bis in die Morgenstunden im Einsatz. «Es flammte aus dem Dach und aus Öffnungen an den Seitenwänden heraus», beschrieb Claudio Mignot, Kommandant der Feuerwehr Region Murten, damals den Einsatz gegenüber den FN. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden, doch das Gebäude, in dem auch Stroh gelagert war, brannte ab.

## Brandstifter rief die Feuerwehr

Verantwortlich für das Feuer war ein heute 27 Jahre alter Mann aus dem Seebezirk. Er legte gegen Mitternacht Feuer an einem Heuhaufen im Gebäude. Als sich das Feuer ausbreitete, fuhr er mit seinem Auto davon. Doch kurz darauf entschied er, zum Tatort zu-



Das Stroh in der Scheune in Cressier brannte lichterloh.

Bild zvg/Kapo/a

rückzukehren, und rief die Feuerwehr. Dann holte der junge Mann zusammen mit einem Kollegen, den er angerufen hatte, die Rinder aus der Scheune. Eine Woche später kam er in Untersuchungshaft. Diese dauerte 37 Tage.

Gestern musste sich der geständige Täter vor dem Strafgericht des Seebezirks verant-

worten. Der stellvertretende Generalstaatsanwalt Raphaël Bourquin schrieb in der Anklageschrift, dass der Mann «nicht direkt den Willen hatte, einen Brand auszulösen». Jedoch sei ihm bewusst gewesen, welches Risiko er eingehe, wenn er in einer Scheune Feuer entfachte. Die möglichen Folgen habe er in Kauf genommen, so Bour-

quin. Er forderte deshalb eine bedingte Freiheitsstrafe von 24 Monaten mit zwei Jahren Bewährung. Die Untersuchungshaft sei von der Strafe abzuziehen.

Das Gericht folgte diesem Antrag. «Es handelt sich um eine angemessene Strafe», begründete Gerichtspräsidentin Sandrine Schaller Walker das Urteil. Da es sich um ein vereinfachtes Verfahren handelte, verzichteten der Verteidiger und der stellvertretende Generalstaatsanwalt auf Plädoyers. Der Täter wurde an der Verhandlung nicht zu seinem Motiv befragt.

## Schaden von 301 000 Franken

Die Brandstiftung kommt den Mann teuer zu stehen. Er hat die zivilrechtliche Forderung der kantonalen Gebäudeversicherung anerkannt. Diese beläuft sich auf rund 301 000 Franken. Prinzipiell anerkannt hat der Mann die Forderungen des Landwirts. Um welchen Betrag es sich dabei handelt, wur-

de an der Verhandlung nicht bekannt. Zusätzlich muss der Täter die Verfahrens- und Anwaltskosten von über 10 000 Franken bezahlen.

## Zum vierten Mal verurteilt

Mit dem gestrigen Urteil wurde der 27-Jährige zum vierten Mal bestraft. 2009 musste er sich wegen Verletzung der Verkehrsregeln, Fahren in fahrunfähigem Zustand, Fahrerflucht und Vereitelung eines Alkohol- oder Drogentests verantworten. Die Folgen: eine Strafe von 900 Franken und 120 Stunden gemeinnützige Arbeit mit einer Probezeit von drei Jahren. In der Probezeit wurde der Mann erneut straffällig. Er lenkte ohne Führerausweis ein Auto, wofür er eine Geldstrafe kassierte. Die nicht erfolgte Herausgabe eines Führerscheins wurde später ebenfalls mit einer Geldstrafe geahndet. Zwei Monate nach jenem Urteil legte der Mann Feuer in der Scheune in Cressier.